

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 9

Artikel: Die Geschichte vom Ochsen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Geschichte vom Ochsen



Peinliche Befragung eines Reisevertreters bei seiner Rückkehr aus fernen Landen

«Meine Herren, was soll ein geplagter Commis voyageur da machen? Ohne ethisch-weltanschauliche Untermalung verkauft man diesen Negern heute nicht einmal mehr einen schweizerischen Staubsauger –»

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Was ist eigentlich das Besondere am geplanten Truppenübungsplatz in Häggenschwil SG?

Antwort: Dass dort der Spektakel schon losgeht, bevor die Truppen überhaupt zum Einsatz gelangen.

Frage: Apropos Militär. Stimmt es, dass Zürich am 16./17. März durch die Felddivision 6 eingenommen werden soll? Und was

bezweckt man eigentlich mit dieser aufwendigen Wehr- und Wafenschau, bei der auf Stadtgebiet mehrere tausend Mann, Dutzende von Panzern, Artillerie- und Flabgeschützen sowie Gipsbomben abwerfende Militärflugzeuge zum Einsatz gelangen sollen?

Antwort: Bei dieser Demonstration geht es, wie Divisionär Frank Seethaler versichert, vor allem darum, die Sympathien der Bevölkerung für das Militär mit Waffengewalt zurückzuerobern.

Frage: Trifft es zu, dass das durch seine eklatanten Misserfolge schwer angeschlagene Wohlfahrtsunternehmen Medico International dennoch beabsichtigt, wiederum eine Sammlung durchzuführen? Und wenn ja, was braucht

die genannte Organisation wohl am dringendsten?

Antwort: Kopfwehtableten – soviel und so schnell wie möglich!

Frage: Mit Entsetzen habe ich gelesen, dass das Schweizerische Volkswirtschaftsdepartement angeordnet hat, wegen des schädlichen Aflatoxingehaltes dürften ab sofort keine Erdnussprodukte mehr an Kühe verfüttert werden. Heisst das nun, dass ich meinen Gästen künftig auch keine Partynüsschen mehr zum Knabbern anbieten darf?

Antwort: Selbstverständlich nicht; denn Ihre Gäste sind ja wohl schliesslich keine Rindviecher. Oder?

Diffusor Fadinger

Unsere Ferienbekanntschaft mit Dr. Regenass endigte mit den Ferien nicht – man blieb in telefonischem Kontakt und schliesslich kam auch ein Anruf von Frau R. mit der Einladung zu einem Nachtessen. Beppi, der Dackel war miteingeladen. Begeistert nahmen wir an und baten sie, uns in einem Hotel von Dornesheim ein Zimmer zu reservieren. Ob uns ein bescheidenes Zimmer im «Ochsen» wohl genügen würde, fragte sie. Wir bejahten.

Frau R. hatte uns alles genau beschrieben (Richtung Delémont) und ich hatte es notiert, nur bei der Abreise das Notizbüchlein vergessen. Das machte nichts aus, da ich die Angaben im Kopfe hatte – glaubte ich. Die Folge war, dass wir in fabelhaften Irrfahrten die Geographie Basels genau kennenlernten, bevor wir endlich den ersehnten Wegweiser «Delémont» erblickten. Es war regnerisch, die Sicht war schlecht, beinahe verpassten wir die Abzweigung ARLACH. Kaum aber erschien diese Ortstafel, folgte schon die Aufschrift DORNESHEIM und mit grossartiger Reaktionsgeschwindigkeit bog ich rechts ab, geriet in den Dorfkern und stand genau vor dem «Ochsen». Wir luden Koffer und Hundekorb ab und betraten den wirklich bescheidenen Gasthof. Noch bescheidener war das eiskalte Zimmer im 2. Stock, mild beleuchtet von einer 17½ Watt-Lampe. Was tut's – wegen einer Nacht. Zwei Etagen hinunter ans Telefon, Anruf bei Regenassens – aber, obwohl ich immer wieder 40 Rappen einwarf, kam keine Verbindung zustande. Zwei Etagen hinauf, Kriegsrat, Einigung auf Beschluss, vorzeitig bei unseren Gastgebern einzutreffen – im Zimmer war es zu ungemütlich. Zwei Etagen hinunter, Frage nach der Wolkenstrasse. Gibt es bei uns in Arlach nicht, sagte die freundliche Wirtin. Wo bitte, fragte ich, wo sind wir hier? In Arlach, wo sonst? Gibt es am Ende auch in Dornesheim einen «Ochsen», fragte ich. Ja gewiss. Zwei Etagen hinauf, Frau und Hund wieder einpacken, Koffer und Hundebett unter die Arme und ab. Der Telefonapparat hatte natürlich mehr als 40 Rappen wollen – Ausserortsgespräch! Der Dornesheimer «Ochsen» war übrigens perfekt – gar nicht bescheiden.

Haben Sie's bemerkt – in dieser Geschichte gibt es noch einen Ochsen – mich.

Puck